

# Östliche Landschaften

Retrospektive  
Eduard Schreiber

30.10.2009 – 26.11.2009



KINO KROKODIL BERLIN

## Von Ost nach Ost

*„Sei wachsam, Mensch, beobachte die Welt genau, (...) leb diese wüste Welt und wisse stets, was du zu tun hast, sie zu verändern.“ Miklós Radnóti, 1944*

Als Eduard Schreiber im Mai 1939 im böhmischen Obernitz zur Welt kam, stand sein Geburtsort gerade knapp zweihundert Tage unter Verwaltung des nationalsozialistischen Deutschen Reiches. Seine Eltern waren noch in Österreich-Ungarn geboren und hatten bis vor kurzem als Bürger der jungen Tschechoslowakischen Republik gelebt. Schreiber stammt aus einer überwiegend deutschstämmigen Familie, in der es auch tschechische Linien gibt. Sechs Jahre nach seiner Geburt brach das faschistische Deutschland zusammen. In dieser Zeit waren beinahe alle jüdischen Bewohner des vormals multiethnisch besiedelten Böhmens verschwunden. Die tschechischen Landsleute rächten sich nach Kriegsende für den unter den Deutschen erlittenen Terror und zwangen ihre deutschen Nachbarn, das Land zu verlassen. An ihrem neuen Wohnort in der Sowjetischen Besatzungszone im Harz angekommen, galten die Schreibers als Fremde. Doch nicht nur die manchmal als Sudetengauer apostrophierten Neuankömmlinge wurden von der ansässigen Bevölkerung misstrauisch beäugt. Argwohn und Angst galt auch den an der Sektorengrenze zahlreich stationierten Russen, deren Abzug aus der DDR er Jahrzehnte später gemeinsam mit Regine Kühn in einer dreieinhalbstündigen Langzeitdokumentation beobachten sollte (lief bereits im August). Mangelnde Rechtssicherheit, Schießereien und Razzien gehörten zum Alltag. Niemand konnte vor nächtlicher Abholung oder Deportation sicher sein.

Für die in einer Generation mit Eduard Schreiber, in Östlichen Landschaften geborenen Deutschen, gehören die Erfahrungen mit Diktaturen zu den prägendsten Eindrücken des Lebens. Die Folgen von Krieg, Verbrechen, Schuld und Verstrickung haben in den einzelnen Familien häufig noch viel tiefere Spuren, als bei ihren im Westen geborenen Altersgenossen hinterlassen. In vielen Werken seines Oeuvres, so in „Ballon“ (30.10.), „Radnóti“ (06.11.) oder „Die Tribüne“ (30.10.) setzt sich Schreiber mit diesem Thema auseinander. Dabei geht es ihm wie im Film „Ein abgebrochenes Gespräch“ (30.10.) auch immer um die Verantwortung des Einzelnen. In seinen Filmen scheut er sich wie in „Ich war ein glücklicher Mensch“ (lief bereits im Mai) weder vor

unangenehmen Fragen an sein Gegenüber, noch vergisst er darüber selbstkritische Reflexion („The Time Is Now – Jetzt ist die Zeit“, 07.11.). Im Sammelband zum DEFA Dokumentarfilmschaffen SCHWARZWEISS UND FARBE nennt er dafür die siebziger Jahre die „Zeit der verpassten Möglichkeiten“.

Mit der 1945 einsetzenden Sowjetisierung eröffneten sich für die Bewohner Ostdeutschlands nolens volens auch neue kulturelle Horizonte. Viel früher als den Altersgenossen im Westen überhaupt möglich, entdeckte Schreiber die Literatur und später den Film der jungen Sowjetunion und lernte deren ausgeprägtes Formbewusstsein als Qualität im Vergleich mit dem von dem SED Kulturpolitik beförderten Sozialistischen Realismus schätzen. Getreu der Losung „Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen“ diente die Beschäftigung mit Kunst und Literatur aus dem Osten, wie damals üblich auch als trojanisches Pferd, wenn es in Diskussionen galt, parteilinientreue Gegenüber „links“ zu überholen. Doch bei gesellschaftlichen Bewegungen und künstlerischen Öffnungen stand die DDR wohl am längsten im Schatten des konservativen sowjetischen Bruders. Künstlerische Innovationen kamen häufig aus anderen östlichen Staaten. Bezogen auf das Kino faszinierten Schreiber neben Werken der italienischen Neorealisten zuerst die Arbeiten polnischer Regisseure wie Munk, Ford, Wajda und der Ungarn (Fábri, später Jancsó). Seit den frühen sechziger Jahren kam für ihn eine Welle neuer tschechischer Entdeckungen (parallel in Film und Literatur) hinzu. (Einer von Eduard Schreibers tschechischen Lieblingsfilmen: Intimní Osvetlení - Intime Beleuchtung, 06.11.-mit Einf. von E.S.)

In seinem ersten Drehbuch für ein Arbeiterporträt (Montage adé, 06.11.) probierte er das gemeinsam mit Ulrich Weiß auch aus. Unheldische Schwadronereure anstelle des edlen Arbeiterdenkmals. Und die beiden Filmemacher tauchen schemenhaft, verkleidet mit Lodenmantel, Rucksack und Hüthen auf einem Tandem im Bild auf, ironischer Kommentar zu einem Genre und Reverenz vor der inzwischen unterdrückten tschechischen Neuen Welle. Fünfzehn Jahre später schon so etwas wie Abgesang, 1987 mit „The Time Is Now“, dem einzigen und letzten Filmessay in der DDR. Von der Hoffnung, die die Protagonisten dieses Films noch haben, ist in ZONE M (31.10. und Wdhlg. 1., 2., 4.11.) nichts mehr geblieben geht wenig später in „PhantomAsien“, (31.10.) unter, einer „östlichen Landschaft“ die die letzten gebliebenen Illusionen hinwegfegt.

ÖSTLICHE LANDSCHAFTEN  
RETROSPEKTIVE EDUARD SCHREIBER

Fr, 30.10. 19h30\*

**Ballon**, 1993, 6'

Experimentalfilm mit übermalten  
Wochenschauaufnahmen

**Tribüne**, 1992, 32'

Masse und Einzelner im Dritten Reich und in der DDR  
vor Tribünen

**Ein abgebrochenes Gespräch**, 2001, 58'

Eduard Goldstücker, ein slowakischer Jude  
erzählt sein Leben

Sa, 31.10. 19h30\*

**PantomAsien**, 2006, 27'

Traum von der nicht stattgefundenen Revolution.  
Eine collage

**Zone M**, 2000, 100'

Im Uraldorf Moljobka, 2000 Km östlich von Moskau,  
kämpft jeder um sein Überleben. Einige hoffen auf  
Hilfe von Außerirdischen

(Zone M Wiederholung am 1./2./4.11. um 19h)

Fr, 06.11. 19h\*

**Montage adé**, R: U. Weiß, B: E. Schreiber, 1971, 24'

Ein Brigadier erzählt

**Radnóti**, 1984, 16'

Hommage an den ungarischen Dichter Miklós Radnóti

**Wissen sie nicht, wo Herr Kisch ist**, 1985, 18'

Auf der Suche nach Kisch in Prag

20h30

Ein tschechischer Lieblingsfilm von E.S.:

Ivan Passer, **Intime Beleuchtung**

ČSSR, 1965, 71', OmeU

Sa, 07.11. 19h\*

**The Time Is Now**, 1987, 90'

Filmissay über Befindlichkeiten von Leuten  
in der DDR Mitte der achtziger Jahre

Do, 26.11. 18h45

**Tod im Kreml**, 1996, 45'

Begräbnisrituale der Roten Götter

\* in Anwesenheit des Regisseurs

Östliche Landschaften  
Retrospektive Eduard Schreiber  
30.10.2009-26.11.2009  
KINO KROKODIL  
Greifenhagener Str. 32, 10437 Berlin  
030-44 04 92 98 (ab 19h)

Bild: Östliche Landschaft, R: E. Schreiber © Defa-Spektrum

